

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 232 42 42

Fax Redaktion (075) 232 29 12

Fax Inserate (075) 232 95 46

Amtliches Publikationsorgan

90 Rp.

SPORT AKTUELL

Tennis: Vaduz gewann Aufstiegsspiel

Der I. Herren-Mannschaft des TC Vaduz fehlt noch ein Sieg zum erstmaligen Aufstieg in die Interclub-Nationalliga B. Die Vaduzer gewannen gestern das Promotionsspiel gegen Stade Lausanne knapp mit 5:4 und spielen am kommenden Wochenende um den definitiven Aufstieg in die Nationalliga B.

Siegreich waren am Samstag auch die Schaaner Erstliga-Damen, die Thun mit 5:2 bezwangen und sich die Chance zum Nationalliga-C-Aufstieg wahrten. Die Senioren des TC Triesen verloren im Kampf um den Nationalliga-B-Aufstieg gegen Sporting Bern mit 1:6 und müssen ihre Hoffnungen für dieses Jahr begraben.

Abschluss der Leichtathletik-WM

Der unschlagbare Noureddine Morceli (Alg) über 1500 m, die grandiose Rückkehr von 800-m-Läuferin Ana Fidelia Quirot (Kuba), eine afrikanische 5000-m-Dominanz sowie nach dem vorzeitigen Aus der US-Staffel ein 4x100-m-Sieg durch Kanada standen im Mittelpunkt der abschliessenden beiden Weltmeisterschafts-Tage in Göteborg.

Weitere Titelgewinner waren Ivan Pedroso (Kuba) im Weitsprung (mit 8,70), Martin Fiz (Sp) im Marathon, Allen Johnson (USA) über 110 m Hürden in der Jahresweltbestzeit von 13,00, Sonia O'Sullivan (Irl) im 5000-m-Lauf, Jelena Zwerewa (WRuss) mit dem Diskus, Titelverteidiger Jan Zelezny (Tsch) mit dem Speer sowie Hochspringerin Stefka Kostadinova (Bul), die acht Jahre nach dem ersten WM-Sieg und sieben Monate nach der Geburt von Sohn Nikolay mit 2,01 m Gold erlangte.

Damon Hill gewann GP von Ungarn

Mit einem Williams-Doppelsieg endete gestern in Budapest der Formel-1-GP von Ungarn. Damon Hill gewann vor seinem Teamkollegen David Coulthard. Den dritten Platz belegte der Österreicher Gerhard Berger auf Ferrari.

Weltmeister und WM-Leader Michael Schumacher schied vier Runden vor Schluss mit Motorschaden aus. Der Deutsche führt in der WM-Wertung noch 11 Punkte vor Hill.

Wieder Anschlag auf TGV

Bern (AP) Zum zweiten Mal innerhalb von vier Wochen ist in der Nacht auf Sonntag bei Bern ein Brandanschlag auf einen französischen Hochgeschwindigkeitszug TGV verübt worden. Diesmal war ein leerstehender Zug im Bahnhof Bern betroffen. Verletzt wurde niemand. Ob der Anschlag als Protest gegen die französische Atompolitik gedacht ist, war zunächst nicht bekannt. Laut Mitteilung der Stadtpolizei Bern alarmierte eine Anwohnerin um 3.09 Uhr die Feuerwehr, dass der im Stellwerk «Vilette» bei der Laupenstrasse im Berner Stadtbachquartier stehende Zug brenne. Trotz raschen Eingreifens der Feuerwehr entstand Sachschaden von mehr als einer Million Franken. Nach Auskunft von Polizeisprecher Beat Gross brannte eine der beiden Lokomotiven vollständig aus. Auch mehrere Waggons wurden beschädigt. Die unbekannte Täterschaft habe mehrere Brandsätze eingesetzt, von denen nicht alle gezündet hätten. Bekennerschriften oder andere Hinweise auf die Motive der Täterschaft lagen am Sonntag nicht vor.

Das Ringen um Monarchie und Demokratie in der Verfassung

Gedanken zum Staatsfeiertag 1995 im Hinblick auf die derzeitige Verfassungsdiskussion – Viele offene Fragen behindern konstruktiven Dialog

(G.M.) – «Einige lehnen die vorgeschlagenen Verfassungsänderungen ab, weil sie befürchten, die Monarchie werde dadurch geschwächt, andere lehnen sie ab, weil sie das Gegenteil befürchten». Seit Fürst Hans-Adam II. diesen Satz in seiner Ansprache zum Staatsfeiertag 1994 sagte, ist ein Jahr vorbeigegangen. Geändert hat sich in der Zwischenzeit nichts, Regierung und Landtag haben sich nicht mit Verfassungsfragen befasst. Eine Lösung scheint in weiter Ferne, viele offene Fragen behindern einen konstruktiven Dialog um Monarchie und Demokratie in unserem Land.

Als in der Verfassung von 1921 Elemente der Monarchie und der Demokratie verankert wurden, waren sich die Verfassungsväter wohl dieses Konflikts bewusst, doch die neuen Errungenschaften für die demokratischere Ausgestaltung wesentlicher Volksrechte deckten offenbar dieses im Kern angelegte Reibungspotential zu. Während Jahrzehnten sind die sich daraus ergebenden Konflikte nicht ausgetragen, sondern verdrängt und auf diese Art beseitigt oder aufgeschoben worden. Nun steht Liechtenstein vor einer weiteren Herausforderung über die Verfassung bzw. über die Änderung der Verfassung, wobei der Anschein besteht, als ob der Diskussion diesmal nicht ausgewichen wird.

Fürst Hans-Adam II. hat den Konflikt über die Kompetenzfrage in der Aussenpolitik zum Anlass genommen, um einen Verfassungsentwurf vorzulegen. Die von ihm gewünschte Vernehmlassung in möglichst breiter Form ist vor mehr als einem Jahr abgeschlossen worden, doch Regierung und Landtag waren bisher weder in der Lage, über die Verfassungsvorschläge des Staatsoberhauptes zu befinden, noch willens, eigene Vorschläge einzubringen. Die Regierung hat überdies bisher keine eindeutig konkrete Auskunft über den Stand der Dinge bei der Verfassungsrevision gegeben, vielmehr berief sich Regierungschef Dr. Mario Frick vor kurzem in der Beantwortung einer diesbezüglichen Landtagsanfrage in ausweichender Art auf ein Gespräch zwischen Landtagsvertretern und Fürst Hans-Adam II. Eine vor zwei Jahren eingereichte Interpellation zur Angelegenheit «Hausgesetz» harrt immer noch der Antwort. Und in dem auch in der Öffentlichkeit bekanntgewordenen Konflikt zwischen dem Landesfürsten und dem Präsidenten der Verwaltungsbeschwerdeinstanz über eine Verfassungsinterpretation hielten sich Regierung und Landtag bisher in bemerkenswerter Bescheidenheit zurück.

Vor dieser Ausgangslage scheint es recht schwierig zu sein, einen konstruktiven Dialog zu führen, zumal ausserdem in gewissen politischen Kreisen das parteipolitische Denken weit vor dem Staatswohl rangiert. Fürst Hans-Adam II. hat zum Staatsfeiertag 1994 die Erklärung abgegeben, dass nach seinem Verfassungsvorschlag «die Monarchie weder gestärkt noch geschwächt» werde, während «diese Verfassungsänderungen die Demokratie und den Rechtsstaat entscheidend stärken» würden. Über dem Konflikt Fürst – VBI-Präsident rückte vorläufig, weil sich die entscheidenden Personen immer noch um eine konkrete Stellungnahme drücken, die eigentliche Verfassungsthematik in den Hintergrund.

Fürst Hans-Adam II. betonte in seiner Thronrede 1993 zudem klar und deutlich, dass er sich bei der Ausübung seiner Funktion als Staatsoberhaupt «nicht auf Repräsentationsaufgaben beschränken» möchte. Diese Feststellung impliziert, dass er die dem Monarchen laut Verfassung zustehenden Vorrechte nicht aufgeben, sondern mit dem Ernennungsrecht für die Richter – trotz vorgeschlagenem Regulativ mit dem Mitspracherecht des Volkes – noch ausbauen will. Der Landtag reagierte auf den Vorschlag des Fürsten mit der Bemerkung, «unter gebührender Bedachtnahme auf die Vorstellungen des Landesfürsten» sei vor allem das Ziel im Auge zu behalten, «den gegebenen, nach wie vor gewollten Staatsaufbau funktionsfähiger und funktionstüchtiger zu machen, Unklarheiten zu beseitigen, Überholtes zu revidieren». Diese vor zwei Jahren formulierten Zielsetzungen sind bisher leere Worte geblieben.

Noch nichts entgegengesetzt haben Regierung und Landtag auch dem Vorschlag des Fürsten zur Abschaffung der Monarchie. In der Verfassung sollte ein «demokratisches Verfahren für die Ab-

schaffung der Monarchie vorgesehen» werden, regte Fürst Hans-Adam II. an und fügte hinzu: «Die Monarchie in Liechtenstein soll nicht dem Druck der Strasse weichen oder gestürzt werden, weil ein paar Hitzköpfe glauben, sie müssen hier mit einer Revolution die Republik einführen». Der Staatsfeiertag 1995 könnte ein Anlass dafür sein, über die aktuellen Konflikte um bestimmte Verfassungsfragen hinaus wieder grundsätzlich über die notwendige Verfassungsreform nachzudenken.

Ein konkreter Vorschlag, wie diese Diskussion in Gang kommen könnte, liegt bereits vor: Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel unterbreitete die Bildung eines Runden Tisches, an dem «der Landesfürst, der Landtag, die Regierung, die Parteien sowie interessierte Verbände und Bürgerinitiativen vertreten sind». Nun gilt es, an die Umsetzung zu gehen.

schaffung der Monarchie vorgesehen» werden, regte Fürst Hans-Adam II. an und fügte hinzu: «Die Monarchie in Liechtenstein soll nicht dem Druck der Strasse weichen oder gestürzt werden, weil ein paar Hitzköpfe glauben, sie müssen hier mit einer Revolution die Republik einführen». Der Staatsfeiertag 1995 könnte ein Anlass dafür sein, über die aktuellen Konflikte um bestimmte Verfassungsfragen hinaus wieder grundsätzlich über die notwendige Verfassungsreform nachzudenken.

Ein konkreter Vorschlag, wie diese Diskussion in Gang kommen könnte, liegt bereits vor: Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel unterbreitete die Bildung eines Runden Tisches, an dem «der Landesfürst, der Landtag, die Regierung, die Parteien sowie interessierte Verbände und Bürgerinitiativen vertreten sind». Nun gilt es, an die Umsetzung zu gehen.

Der Einsturz der Rheinbrücke Schaan-Buchs

Heute vor genau 25 Jahren krachte die Brücke zusammen – Fahrzeuginsassen hatten Glück im Unglück



Vor 25 Jahren war es das Ereignis: Heute vor genau 25 Jahren stürzte die Rheinbrücke Schaan-Buchs in die Fluten, nachdem ein auf der Schweizer Seite stehender Brückenpfeiler infolge Unterspülung der Last nicht mehr Stand gehalten hatte. Zum Zeitpunkt des Unglücks befanden sich drei Fahrzeuge auf der Brücke, wobei die Insassen wie durch ein Wunder mit Verletzungen und dem Schrecken davonkamen. Eine ausführliche Bildreportage über dieses denkwürdige Ereignis finden Sie auf Seite 3 dieser Ausgabe. (Bild: Landesarchiv)

Fussball-EM: Liechtenstein empfängt Tabellenführer Portugal

Im Sportpark Eschen/Mauren steigt morgen Dienstag, um 18 Uhr, wieder ein Fussball-Fest – Liechtensteiner als krasse Aussenseiter

(ch) – Im Sportpark Eschen/Mauren steigt morgen ein weiteres Fussball-Fest: Liechtensteins Nationalmannschaft empfängt im Rahmen der EM-Qualifikation den Tabellenführer der Gruppe 6, die Fussballkünstler aus Portugal. Trotz des sensationellen 0:0 am 3. Juni gegen Irland befindet sich das Team von Nationaltrainer Dietrich Weise natürlich wieder in der Aussenseiterrolle.

Die Portugiesen zählen zu den ganz Grossen im internationalen Fussball. Die Liechtensteiner bekamen die Klasse der Südeuropäer beim 8:0 im Hinspiel deutlich zu spüren. Unser Team will sich am morgigen Staatsfeiertag für diese hohe Niederlage vom 18. Dezember in Lissabon ein wenig rehabilitieren. Dennoch wäre auch diesmal alles andere als ein klarer Erfolg der Portugiesen eine Überraschung. Der LFV rechnet wieder mit einer grossen Zuschauerkulisse, darunter wohl viele portugiesische Gastarbeiter aus der Region.



Im Rahmen der EM-Qualifikation spielt die Liechtensteiner Fussball-Nationalmannschaft morgen in Eschen gegen Portugal.